

Pielot hält SuS Volmarstein in B-Kreisliga

Fußball: Klassenerhalt ist nach 2:1-Sieg in Gevelsberg perfekt

Wetter/Herdecke. Die Entscheidungen sind gefallen in der Fußball-Kreisliga B2. Titel und Aufstieg machte die TSG Herdecke II mit dem 1:0-Sieg gegen RW Ennepetal Rüggeberg II perfekt (siehe gesonderter Bericht). Der SC Wengern II unterlag daheim deutlich, war aber bereits durch. Besser machte es der SuS Volmarstein, der beim Tabellenzweiten FSV Gevelsberg III gewann und den Klassenerhalt ebenfalls in der Tasche hat. Absteigen müssen die an diesem Spieltag spielfreien Teams von FC Herdecke-Ende III und FC Wetter II. In der Kreisliga B1 unterlag SuS Volmarstein II mit 0:4 (0:2) gegen SG BW Haspe II, der spielfreie FC Herdecke-Ende IV muss ebenfalls den Gang in die Kreisliga C antreten.

Kreisliga B2: SC Wengern II – SG/BW Vorhalle 09/72 0:4 (0:2). Den Klassenerhalt hatte Wengerns Trainer Kris Schumann mit seiner Truppe schon sicher, trotzdem hätte man gerne gewonnen. „Vorhalle war von Beginn an besser im Spiel, wir kamen in den ersten 25 Minuten überhaupt nicht in die Zweikämpfe und irgendwie hat auch die Laufbereitschaft gefehlt“, kritisierte Schumann. Durch einen Doppelpack (12./15.) lag seine Mannschaft schnell zurück. Zwei Minuten nach dem Wechsel erzielte ausgerechnet der Ex-Wengeraner Bünyamin Budak seinen zweiten Treffer und die Niederlage war früh besiegelt.



Markus Pielot ist auch in dieser Saison wieder Volmarsteins Topschütze, in Gevelsberg erzielte er beide Tore.

FSV Gevelsberg III – SuS Volmarstein 1:2 (0:2). SuS-Trainer Patrick De Vita sprach schon unmittelbar nach Wiederbeginn von der „besten ersten Halbzeit der Saison“. Da führte die Mannschaft nach den Treffern von Torjäger Markus Pielot (11./38.) - auch in dieser Saison wieder Volmarsteins Top-Torschütze mit aktuell 15 Treffern - mehr als verdient mit 2:0. Fünf Minuten später konnte der Tabellenzweite dann verkürzen und machte es damit bis zum Spielende spannend, weil der SuS insbesondere in der Schlussphase mehrere gute Gelegenheiten ausließ. Nach dem Abpfiff war die Erleichterung deutlich spürbar und De Vita fand im Kreis lobende Worte für die Mannschaft. „Ihr seid eine starke Truppe und habt uns auch heute wieder viel Spaß bereitet, Glückwunsch zum Sieg.“

Die im Jahr 2025 noch ungeschlagenen Volmarsteiner haben den Klassenerhalt mit 36 Punkten damit sicher, bei noch zwei Spielen könnten sie als Tabellensechster zwar noch vom Siebten SV Büttenberg (31) oder vom Achten TuS Ennepetal III (30) überholt werden. Aber nicht von beiden Teams, da diese am letzten Spieltag aufeinandertreffen.

ka/aki

Als Schalke in Wetter um Kartoffeln spielte

Fußball-Historie: Ernst Kuzorra und Knappen traten 1947 direkt am Harkortsee an. Gedenkblatt im Schrank gefunden

Axel Gaiser

Wetter. In der Chronik des FC Wetter 10/30 zum 100. Geburtstag vor 15 Jahren ist dieses Spiel nicht zu finden, obwohl kaum größere Fußballstars ihrer Zeit in der Harkortstadt aufgespielt haben dürften. Und es kurz nach dem 2. Weltkrieg auch nicht um Titel oder Pokale ging. Vielmehr trat der FC Schalke 04 am 5. Juli 1947 zu einem sogenannten „Kartoffelspiel“ bei FC-Vorgängerverein TuS Wetter 1910 an. Und 7000 Besucher wollten auf dem damaligen Sportplatz direkt am Harkortsee beim 8:2 (7:0)-Sieg der Königsblauen - vor dem Krieg sechsmal Deutscher Meister geworden - zusehen. Ein „Gedenkblatt“, bei Wetters Fußball-Legende Werner Kauert gefunden, dokumentiert dieses ganz besondere Ereignis.

Fritz Szepan war in Wetter offensichtlich nicht dabei, sein ebenso legendärer Schwager Ernst Kuzorra aber sehr wohl. Er hat auf dem Gedenkblatt als Schalker Kapitän ganz oben unterschrieben, ebenso wie weitere königsblaue Asse wie Berni Klodt, Ötte Tibulsky, Otto Schweißfurth oder Herbert Burdinski. Letzterer erzielte übrigens gleich sieben der acht Schalker Tore, das hat Andreas Kauert herausgefunden, der nach dem Fund der Urkunde bei seinem Vater (88) auf Recherche ging. „Wir haben das im Schrank gefunden, als wir Dokumente für die Eiserner Hochzeit meiner Eltern gesucht haben“, erzählt er.

Kauerts Interesse war geweckt, er suchte nach Informationen über die so genannten „Kartoffelspiele“ kurz nach Ende des 2. Weltkriegs, etwa beim Schalke-Museum und dessen Kurator Sebastian Pantförder. „Die Schalker Mannschaft ist wohl einen Tag vor dem Spiel mit dem Zug angereist, ist hier verköstigt worden und hat in Wetter übernachtet“, hat er herausgefunden. Am 5. Juli 1947 traten Kuzorra und Co. dann vor großer Kulisse auf dem alten Fußballplatz direkt am Harkortsee - wo heute Naturfreibad und Seeplatz sind - gegen das Team aus Wetter an. Konkret gegen den TuS Wetter 1910, wie sich der bisherige VfL Wetter 1910 nun nannte, der - so die Vereinschronik - nicht selten zu Spitzenspielen 2000 bis 3000 Zuschauer zu seinen Spielen lockte.

Noch deutlich mehr waren es beim Gastspiel der Schalker Knappen, die nach ihrem ersten Nachkriegs-Fußballspiel im Juli 1945 fernab der 1946 gegründeten Landesliga Westfalen noch zahlreiche



Der frühere Sportplatz Harkortsee in Wetter, hier spielte Schalke 04 im Jahr 1947.

WP-ARCHIV



Ernst Kuzorra (rechts) und die Legenden des FC Schalke 04 - hier bei einem Spiel beim TSV Bigge-Olsberg - traten 1947 zu einem „Kartoffelspiel“ in Wetter am Harkortsee an.

WP-BILD

„Kartoffelspiele“ auf dem Land bestritten. Da ging es nicht um Titel und Trophäen, sondern um Kartoffeln oder Brot für die Spieler und ihre Familien. „Die Versorgungslage in Gelsenkirchen war nach dem 2. Weltkrieg noch mindestens zwei Jahre lang desaströs“, erläuterte der Gelsenkirchener Stadthistoriker Dr. Daniel Schmidt der WAZ: „In den ersten Jahren nach dem Krieg stand für den FC Schalke 04 buchstäblich die nackte Existenz im Vordergrund.“ So trat man immer wieder in Ostwestfalen, im Münster- oder im Sauerland an. statt Siegpriämien brachte man Lebensmittel mit nach Hause.

Und da die blau-weißen Ikonen

Fritz Szepan und Ernst Kuzorra die größten Zugpferde der Königsblauen waren, schnürten beide auch jenseits ihres 40. Geburtstags bis 1949 weiter die Fußballschuhe. Wie eben Kuzorra in Wetter. „Schalke hat damals fünf Spiele pro Monat auf dem Land bestritten, wo es eine Verköstigung gab“, hat Andreas Kauert herausgefunden: „Als Gage haben die Schalker einen Sack Kartoffeln und zwei Schweine erhalten.“

Wie er an das vom damaligen Bürgermeister Gustav Nathe gezeichnete Gedenkblatt des „Gesellschaftsspiels“ am Harkortsee - heute würde man wohl Freundschaftsspiel sagen - gekommen ist, weiß sein Vater Werner Kauert nicht

mehr. Als Zehnjähriger war er nicht Augenzeuge des Schalke-Auftritts am Harkortsee. „Aber dass die mit all den Namen hier aufgekreuzt sind, das ist ein Highlight“, sagt er. Die Namen der Spieler des TuS Wetter, die ebenfalls auf der Urkunde unterschrieben haben, sind ihm zum Großteil geläufig. Der spätere Altherren-Obmann Herbert Peters war dabei, Felix Rospeck, Rudi Daniel, im Tor stand - wie auch beim Handball - Albert Hildebrandt.

Auch an den Platz am Harkortsee erinnert er sich noch gut. „Den haben die Mitglieder total renoviert, da kamen zig Lastwagen aus der Schlackenhalle in Vorhalle und haben eine ganz neue Drainage ge-



Das Gedenkblatt vom „Kartoffelspiel“ von Schalke 04 beim TuS Wetter 10 im Jahr 1947.

AXEL GAISER

legt“, sagt er, „ein paar Jahre später hatte die Stadt Wetter dann andere Ideen und den Platz aufgegeben, da kam das Freibad hin.“ Damals gab es noch zwei Fußballvereine in Altwetter, den aus dem TuS Wetter hervorgehenden SV Wetter 10 sowie den SSV Wetter 30. „Das machte keinen Sinn, dann kam die Fusion“, denkt Werner Kauert zurück, 1964 entstand so der FC Wetter 10/30, für den er Jahrzehnte spielte. Und zu dessen Historie auch der FC Schalke 04 und Ernst Kuzorra gehören, wie das Gedenkblatt dokumentiert. Dem Stadtarchiv wird es nun übergeben, eine Kopie ist für das Vereinsheim des FC Wetter vorgesehen.

„Trainer-Urgesteine“ führen TSG-Zweite zum Titel

Fußball-Kreisliga B: Herdecker Reserve bügelt mit Aufstieg Patzer der ersten Mannschaft aus. 1:0-Sieg gegen Rüggeberg

Herdecke. Drei Spieltage hatte die TSG Herdecke II in der Fußball-Kreisliga B2 Zeit, um den einen noch notwendigen Punkt zu Titelgewinn und Aufstieg zu holen. Es gelang im ersten Anlauf beim 1:0 (0:0)-Heimsieg gegen RW Ennepetal Rüggeberg II, die Erleichterung war groß in Herdecke, mit Bierdusche wurde gefeiert. Somit wird auch in der nächsten Saison - trotz des Abstiegs der ersten Mannschaft - Kreisliga-A-Fußball am Bleichstein gespielt. „Danke Jungs für eine super Saison, wir sind mit der Ersten abgestiegen, aber ihr habt uns den Arsch gerettet“, betonte Till Schultejan aus der TSG-Ersten, der wie Tommy Wyludda, Emil Teb-

be und Erik Menn die Zweitvertretung in den letzten Spielen verstärkte, im Kreis in Richtung Reserve.

Auch der TSG Vorsitzende Markus Requardt gratulierte nach Spielende zunächst den „Trainer-Urgesteinen“ Maik Imkamp und Stefan

Menn zum zweiten Aufstieg innerhalb der letzten drei Jahre. „Ihr beiden macht das jetzt seit gefühlt 18-19 Jahren, vielen Dank dafür“, dann wählte er die gleichen Worte wie zuvor Schultejan für die Mannschaft: „Die TSG spielt weiter in der



Die TSG Herdecke II um die Trainer Stefan Menn und Maik Imkamp (Mitte) feiert den Aufstieg in die Kreisliga A.

KA

Kreisliga A weil Ihr uns den Arsch gerettet habt, vielen Dank.“

Aufstiegscoach Maik Imkamp wiederum betonte den Zusammenhalt bei der TSG Herdecke, der im Kreis seinesgleichen suche. „Die Truppe hatte auch ohne Unterstützung von oben eine geile Hinrunde gespielt und die Herbstmeisterschaft geholt“, sagte er: „Ich glaube aber nicht, dass wir es am Ende alleine geschafft hätten. Die Jungs haben uns richtig gutgetan.“

Zum Glück habe man die Situation früh erkannt und im Verein entschieden es zu probieren: „Darauf sind wir stolz und froh, dass alles so gut geklappt hat.“ Nun könne er beruhigt in den Urlaub und einen

Cocktail darauf trinken. Zuvor war die Partie gegen Rüggeberg zum „Kopfspiel“ geworden, wie Trainer Stefan Menn es im Nachhinein nannte.

Die Nervosität war der TSG anzumerken. Im ersten Abschnitt wurden einige Chancen vergeben, so ging es zunächst torlos in die Kabine. Fünf Minuten nach Wiederbeginn lag der Ball dann nach einem Eckball im Rüggeberger Netz, ob ein Gegner oder doch Benito Winter zuletzt am Ball war, blieb ungeklärt. Torhüter Lasse Holub hinter einer kompromisslosen Abwehr hielt seinen Kasten sauber, somit geriet der vorzeitige Gewinn des Titels nicht mehr in Gefahr.

ka/aki